

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Herausgeber: Hermann-Straße 10, 34.11. Wiesbaden.
Verlagsstellen: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags.
Gesamtpreis: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 34 Pf., für einen Monat RM. 2.-, einschließlich Postgebühr. Nach die Zeit bezogen RM. 2.20, zahlbar, es sei, Bestellungen, Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Zeitungen und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Vorgesetzten Grundpreis 7 Pf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachschneidezeit 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 9 1/2 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 90.

Montag, 19. April 1937.

85. Jahrgang.

Männer machen die Geschichte.

Zum Geburtstag des Führers.

Gedanken um den 20. April.

„Folge den Menschen nicht, den allzuweisen,
Die Feuer entfachen, die führen und spielen!
Warte des Führers, der kommt,
Wenn reif die Zeit ist.
Führer ist nur,
Wer selber zu brennen bereit ist“

hat Bogislaw von Seelow mit feierlicher Dichtergabe uns verkündet. Am 30. Januar 1933 hat sich dieses Wort erfüllt.

In gleicher Voraussage hat Emmanuel Geibel — der Prophet des Bismarck-Reiches — einst gesagt:

„Loh reifen, loß reifen!
Ländele nicht mit tödlichen Waffen
Im alles verwetenden Spiele. —
Was magst du schaffen?
Harte, doch sei nicht angstbekommen:
Der Lenz wird kommen,
Blühlich geborgen über Nacht.“

Und auch in unseren Tagen zog der Lenz ins deutsche Land ein mit dem gemächlichen Frühlingsschmelzen, dessen Zeugen wir in den Monaten der Wäldergrünung und bis zur Stunde gewesen sind. Aber daß dieser Lenz gekommen ist, das ist das große weltgeschichtliche Werk eines Mannes, unseres Führers! Sein Jähr Wille, seine klare Erkenntnis hat alle Hindernisse hinweggeräumt.

Am 20. April tritt ins das durch ihn aus Schmach und Schande zu neuen Leben erweckte Deutschland in gläubigem Vertrauen mit donnerndem Heil-Ruf! Vorhug-Verbreiten? Nein, wahrhaftig nicht! Wer ein so dem Niedergange geweihtes Volk wie das unsere, das dem Bolschewismus rettungslos verfallen schien, zum Abwände zurück, ihm neuen Lebensmut und schmerzlose Lebensfreude eingehaucht hat, der hat so gewaltig geleistet, daß er schon allein durch diese Tat zu den ganz Großen unseres Volkes gehört. Einen solchen Erfolg herbeizuführen — das konnte nur ein Mann, der selber zu „brennen“ bereit ist, der gewillt und entschlossen ist, seine Person für die von ihm vertretene Überzeugung zu opfern.

Was lernen Jahrhunderten klingt ein Wort zu uns herüber, das Ulrich von Hutten einst im Jahre 1520 an den Kurfürsten Friedrich den Weisen von Sachsen schrieb: „Nimmst will ich weichen von dem, was ich mir vorgenommen habe... Herben kann ich, Knecht sein aber kann ich nicht und kann auch Germanen nicht geknechtet sehen. Doch manchmal drängt es mich, ich will die deutsche Treue anrufen und schreien: „Wer wagt mit Hutten sein Leben für die öffentliche Freiheit? Wagt auf!“ Dies Wort könnte auch Adolf Hitler geschrieben haben! Und er hat es gesagt! Sein „Wagt auf!“ hat die letzten Flammen unterländischen Empfindens, die tief unter der Asche noch glimmten, zu lebenden Flammen entfacht! Deutschland ist erwacht.

Der erste und herrliche Beweis war jener 12. Nov. 1933, der nun bald ebenfalls vier Jahre zurückliegt. Das war damals keine Wahlhandlung im alten bürokratisch-parlamentarischen Sinn! Nein: Das war die Erhebung eines ganzen Volkes!

„Es war ein Kreuzung, war ein heiliger Krieg“ gegen den abgeworfenen Parlamentarismus, gegen ein System, das den letzten Rest von Vertrauen im Volke verloren hatte. Wer es damals geleistet und miterlebt hat, wie Männer und Frauen zur Wahlurne leiten und drängten, der wird diesen Marktstein in der Geschichte unseres Volkes nimmermehr vergessen. Damals fühlte man: hier werden nicht Stimmzettel der Urne überreicht, nein — ein ganzes Volk brachte in einmütiger Entschlossenheit seine Person dem Führer und dem verstorbenen Führer in heiligem Vertrauen! Und diese gewaltigen Vertrauensbeziehungen eines ganzen großen Volkes haben sich diesmal in überwältigender Weise wiederholt, so oft das Volk zur Abstimmung aufgerufen wurde. Wahrlich, diesen Mann hat Gott, der Vater unserer Geschichte, dem deutschen Volke als Lebensretter und Erwecker gesandt. Unser Führer steht zu seinem Werke mit derselben heiligen Überzeugung, die einst der Mann von Worms in die Worte gekleidet hat: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

„Männer machen die Geschichte.“ Dies Wort unseres großen Historikers Treitschke findet auf neue in Adolf Hitler seine Bestätigung. Wie es alle die großen Männer bezeugen, die uns gerade der April, in dem auch die Natur zu neuem Leben aufwacht, in so reichem Maße bezeugt hat. Es ist, als ob Frühlingssonne in diesen Mannern lebe.

Wir denken an Ulrich von Hutten, der am 21. April 1488 auf Burg Stedelberg bei Fulda geboren war, wir denken an den großen Reformator Martin, an Wilhelm von Oranien, der am 24. April 1583 auf der Dillenburg das Licht der Welt erblickte und „ruhig im weißen Wogengebaue“ (so wie transatlantisch in uns) dem Kampferwanden niederländischen Volkes gegen die Weltmacht Spanien Freiheit und Unabhängigkeit erkämpfte.

Und wir denken an den großen Deutschen, zu dessen Gedächtnis am 1. April die Feuer lohen, an unseren Bismarck

(geb. 1. April 1815), der das stolze Wort sprechen konnte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“

Und nicht vergessen wollen wir den Generalfeldmarschall Albrecht von Roon (geb. 30. April 1803), den Waffenschmied des blühenden Schwertes, mit dem in drei ruhmreichen Feldzügen Deutschlands Einigung und Größe erritten worden ist.

Tamohl: „Männer machen die Geschichte.“ Es ist Wort für Wort wahr, was Rudolf Herzog in seinem „Lühow“ sagt: „Ich habe gelernt, daß es immer nur die einzelne Persönlichkeit ist, die die Schranken mitteilt, ihnen ihren Stempel aufdrückt, aus Bürgerhänden und Bauernjungen hochgestimmte Heldenmenschen macht.“

Wer hätte es für möglich gehalten, ein solches Feuer zu den schweren deutschen Seelen zu entfachen, einen solchen Freiheitswillen in unseren entnervten Völkern zu entfachen?

Unser Führer Adolf Hitler hat das große Werk vollbracht. In unergründlichem Vertrauen schaut das deutsche Volk zu ihm auf, seinem großen Führer, dem wir wahrhaftig danken, der unser Volk aus den Fängen der Knechtschaft zur Freiheit zu führen! Heil dem Führer!

Wir wollen unergründlich zu ihm stehen in seinem Kampf um unser Volkes Zukunft, zu ihm, der von der Vorherrschaft bestimmt wurde, unser Volk aus den Fängen der Knechtschaft zur Freiheit zu führen! Heil dem Führer!



Adolf Hitler, unser Führer.

(Weltbild, M.)

„Das deutsche Volk steht geschlossen hinter Adolf Hitler!“

Ansprache Dr. Luthers.

Washington, 19. April. (Funkmeldung.) Vor etwa 200 amerikanischen Abgeordneten, Senatoren und Journalisten hielt der demnächst Washington verlassende Botschafter Dr. Luther auf einem Beratungstisch eine Ansprache, für die er, wie er eingangs erklärte, die hier übliche Redefreiheit auch ihm zu gewähren hat. Er analysierte die Kritiken und Vorwürfe, die er während seiner dreijährigen Amtszeit immer wieder bezüglich des Dritten Reiches habe hören müssen und erläuterte darauf in großen Zügen die Ziele der Reichsregierung. Die ablehnende oder abwartende Haltung der amerikanischen Presse sei darauf zurückzuführen, daß man hier immer noch glaube, das deutsche Volk sei unheimlich. Das sei eine außerordentlich bedauerliche und völlig irrige Auffassung.

Das deutsche Volk stehe geschlossen hinter Adolf Hitler. Je eher sich das Ausland entschließe, dies zu erkennen und Deutschland zu nehmen wie es ist, umso eher werde man in der Welt zu einer Befriedung kommen.

Im Namen der Anwesenden dankte Senator Ashhurst für die Ansprache des schiedenden Botschafters. Minutenlang Beifall folgte. Abgeordneter Knudsen, der 1917 gegen den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg gekämpft hatte, ging anschließend auf eine längliche Rede des jüdischen Oberbürgermeisters von New York, La Guardia, ein, in der dieser gefordert hatte, „er habe sich entschlossen, außenpolitische Dinge dem Außenminister Hull zu überlassen.“ Knudsen sagte, diese Haltung hätte La Guardia schon längst einnehmen sollen, denn Amerika wünsche keine Differenzen mit Deutschland.

„Glänzend bewährt und vollends würdig.“

Adolf Hitlers Einreichung zum Eisernen Kreuz I. Klasse.

Ein stolzes Dokument.

Berlin, 17. April. Das Heeresarchiv Potsdam hatte anlässlich der Feier zur Errichtung der Heeresarchiv eine Schatzkammer zusammengestellt, die vom Reichsriegsminister und den anderen Ehrenmitgliedern mit großer Anteilnahme besucht wurden. Viele Originalstücke aus den Beständen dieses größten deutschen Archivmagazins vermittelten einen tiefen Einblick in die oft dramatischen Unterlagen über manches geschichtliche Geschehnis aus einundhalb Jahrhunderten preußisch-deutscher Geschichte. Man sah Originalentwürfe des großen Hauptquartiers aus allen Werten der Schlacht bei Tannenberg, Bilder aus den letzten Kriegen, Briefe und Aufzeichnungen Scherhanke aus den Jahren 1803 und 1804, ein Parolobuch für das Schillische Bataillon,

Berordnungen Hindenburgs, ein Schreiben des Grafen Zeppelin an den Chef des Generalstabes mit der Bitte um Prüfung eines Luftschiffplans, die Originale des Wehrgesetzes und der Verordnung über die einjährige Dienstpflicht und vieles andere.

Die größte Aufmerksamkeit fand naturgemäß das vom Heeresarchiv München dem bisherigen bayerischen Kriegsarchiv zur Verfügung gestellte Originalschreiben mit dem Vorschlag zur Verleihung des Eisernen Kreuzes I. Klasse an den Weltkriegs-Gefreiten Adolf Hitler. Das am 31. Juli 1918 vom 3. (bayer.) Reserve-Infanterie-Regiment 16 ausgerichtete Schriftstück hat folgenden Wortlaut: (Kriegsheimat) der 3. Kompanie, Gefreiter, ist seit Ausmarsch beim Regiment und hat sich bei

Ein neuer Lügenfeldzug.

Vollschweifigkeit Deutschlands als letzte Presselüge. — Ein nicht einmal neues Rezept Moskaus. Ausstreunungen der Sowjet-Presse.

Der Zued des Manövers.

as, Berlin, 19. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der letzten Zeit sind in der ausländischen Presse recht seltsame Lügenmeldungen über Deutschland und die Ziele der deutschen Politik aufgetaucht. Man konnte nämlich immer wieder lesen, daß Deutschland beabsichtige, sich mit Sowjetrußland zu verständigen. Einmal hieß es, diese Verständigung in der deutschen Politik sei durch das Gespräch des Führers mit dem sowjetischen Botschafter in Berlin herbeigeführt worden, ein andermal waren es nicht die militärischen, sondern die wirtschaftlichen Kreise Deutschlands, die auf eine Verständigung mit Sowjetrußland gegenüber drängten und selbst der Wechsel auf dem sowjetischen Botschafterposten in Berlin wurde bereits als Zustimmung in der deutsch-sowjetischen Annäherung hingestellt. Doch jetzt Deutschland fragwürdige Pläne im Osten und aller möglichen Eroberungsgelüste beschuldigt wird, harte die Berichterstattung der neuesten Lügenmeldungen nicht. Der Zued dieses neuen Lügenfeldzuges ist leicht zu erkennen. Noch immer gibt es Staaten, die wie Jugoslawien, keinerlei diplomatische Beziehungen mit Sowjetrußland unterhalten und doch immer gibt es Staaten, die Rumänien, die jeden Fall mit Moskau abschließen. Es kommt aber auch hinzu, daß in Frankreich angelehnt der nicht endenwollenen sozialistischen Unruhen und Bürgerkriegserscheinungen der Welt mit Moskau über und recht kritischen Augen betrachtet wird. Schließlich haben die Streiks und die Sabotageakte auf englischen Schiffen aus London, wo man ja sonst keineswegs moskautreue eingestellt ist, zum Nachdenken Anlaß gegeben. Gelänge es, die Welt glauben zu machen, daß Berlin sich Moskau nähert, so würden mit einem Schlag die überall vorhandenen Gegner eines Zusammenarbeitens mit Moskau in das Hintertreffen geraten. Könnte man ihnen sagen, daß selbst das nationalsozialistische Deutschland keine Bedenken trägt, sich mit den Sowjets zu verständigen, so wäre ihr Argument entkräftet. Diese Verfahren ist nicht einmal neu. Als es nämlich noch um den Welt-Paris-Moskau ging und die französischen Radikalsocialisten wenig Neigung zeigten, diesen Fall zu schließen, so wurden ebenfalls von kommunistischer Seite Meldungen in die Welt gesetzt, nach denen eine Verständigung zwischen Berlin und Moskau bevorstehe. In Paris registrierte man dann noch prompt mit Äußerungen, die darauf hinaus liefen, daß Frankreich einer solchen Verständigung zuwider sein müsse. Die französischen Radikalsocialisten sind damals dem Schwindel prompt ausgeliefert.

Es ist also nicht weiter oerrunderlich, wenn man jetzt nach dem gleichen Prinzip zu arbeiten versucht. Daß dabei französische Blätter, wie das „Deuxième“, dessen Außenpolitikerin allerdings Beziehungen zur Pariser Sowjetbotschaft unterhält,

mitwirkten, und daß diese Meldungen dann auch von englischen Zeitblättern übernommen wurden, ergängt nur das Bild. Für deutsche Leser braucht man nicht weiter auseinanderzusetzen, wie dumm diese Lügen sind. Auf den beiden letzten Pariser Tagen in Nürnberg ist in verschiedenen Referaten immer wieder betont worden, daß uns Welten von Kommunismus trennen, und daß diese Gegenseite unüberbrückbar sind, daß diese zwei Welten sich nur voneinander entfernen, nie aber miteinander vereinen können. Das ist geradezu das Thema der beiden Pariser Tage. Die Auslandszeitungen, die über eine „Annäherung“ zwischen Berlin und Moskau berichten, setzen also bei ihren Lesern ein sehr schlechtes Gedächtnis und eine sehr mangelhafte Kenntnis des nationalsozialistischen Gedankenguts voraus. Wenn sie sich dabei etwas herausdrehen wollten, daß seit Nürnberg einige Monate vergangen seien, so müßte man sie fragen, ob es ihnen entgangen ist, daß auch die letzte große Rede des Führers am 30. Januar den gleichen hohen weitestgehenden und sehr weitestgehend vertraulichen Verweigerung mit dem bolschewistischen Rußland sehr nachdrücklich als gänzlich wertlos ablehnt. Die deutsche Frontstellung gegen den Kommunismus ist so klar und eindeutig, daß sich über die Unmöglichkeit einer „Annäherung“ Berlin-Moskau niemand im unklaren sein kann. Der neueste Lügenfeldzug, dieser Schwindel von einem „neuen Rapallo“ ist also alzu dumm und alzu durchsichtig.

Das Wort vom „Verständnis und guten Willen“.

Die politische Lage, wie sie der französische Außenminister sieht.

Verfehlte Betrachtungen.

Paris, 18. April. In Carcassonne fand am Sonntag die Tagung der radikalsozialistischen Jugend im Beisein mehrerer Senatoren und Abgeordneten und des Außenministers Delbos statt. Die Tagung begann mit den Klängen der Marseillaise. Man sah keine rote Fahne, sondern eine weiße, der die Faust zum Gruß ballte, und man hörte ebenfalls die Internationale.

In seinem Begrüßungswort betonte der Bürgermeister von Carcassonne, die Anwesenden wollten weder die Diktatur von rechts, noch die von links. In demselben Sinne erklärte ein weiterer Redner, der Radikalsozialismus sei gegen jedes totalitäre Regime.

Albert Sarraut zählte die Bedingungen auf, unter denen seine Partei an der Volksfront teilhabe. Die

Dr. Ley über seine Italienreise.

Wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 19. April. (Zunehmende.) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Sonntag um 23.30 Uhr nach einer Zwischenlandung in München aus Italien kommend auf dem Flughafen Tempelhof in einem Sonderflugzeug ein.

Nach der Landung in München äußerte sich Dr. Ley freigelegter gegenüber mit höherer Befriedigung über den Verlauf seiner Italienreise. Er hob die außerordentliche Bereitschaft hervor, mit der man ihm während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in Italien begegnet sei. Dr. Ley rühmte auch die großzügige Offenheit, mit der man in Einbildung nehmen ließ in alle ihn interessierenden Einrichtungen. Er hob Fabriken, Versuchsanstalten, Krankenhäuser, Sanatorien und Korporationen beifällig hervor, so daß er überhaupt einen vollkommenen Querschnitt durch das ganze Wirtschaftssystem Italiens und die Tätigkeit der Partei hatte gewinnen können.

Aus den Höhepunkten seiner Reise bezeichnete Dr. Ley den Besuch bei Mussolini. Der Duce, der ja bekanntlich die deutsche Sprache sehr gut beherrscht, habe ihn mit größter Herzlichkeit empfangen.

Überall bei den Reisen habe er eine große Begeisterung für Adolf Hitler und das deutsche Volk beobachtet können. Nach den Befindlichkeiten habe sich Gelegenheit zu eingehender Aussprache über die gewonnenen Eindrücke ergeben, so daß aus dieser so harmonisch verlaufenen Reise mit ihrem außerordentlich reichhaltigen Programm, eine Arbeitsreise im besten Sinne des Wortes, die Voraussetzung für eine enge Zusammenarbeit auf sozialpolitischem Gebiet habe geschaffen werden können.

Radikalsozialisten würden keinesfalls eine marxistische Revolution billigen.

Dann sprach Außenminister Delbos über die französische Außenpolitik. Er betonte eingangs, daß er sich in vollem Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Blum in Carcassonne befindet. Nach einer deutlichen Warnung an die linksradikale Kreise vor Ungehörigkeit oder Gewalt unterstrich er die lokale Beteiligung der Radikalsozialisten an der Regierung der Volksfront.

Wenn ich von der Außenpolitik spreche, so spreche ich nicht nur im Namen meiner Partei oder der Regierung, sondern im Namen Frankreichs, das den Frieden wünscht, nicht einen heißen, mit Kanonen und Bomben gespielten Frieden, sondern einen wirklichen Frieden, der organisiert ist in der Zusammenarbeit der Völker, in der gegenseitigen Achtung ihrer Unabhängigkeit und ihrer Freiheit. Wir haben dieses Ideal sehr nahe vor uns gestellt Ende 1918.

Das war die Zeit, wo Wilson mit Woodrow Wilson zusammen den Traum vom Völkerbund verwirklichte. Dieser sollte den Frieden organisieren mit Hilfe einer Gesamtheit von Garantien, die im wesentlichen auf der Hauptidee beruhten, daß man anstelle der Gewalt das Schiedsgericht müsse.

Unter Führung dieser Einrichtung sollte der Friede eine dauernde Einrichtung sein, aber diese dauernde Einrichtung fordert das gegenseitige Verständnis und den guten Willen aller.

Statt der erwarteten Verbesserung, so behauptete Delbos, habe sich aber der Geist der Vergeltung bei den Verlierern (??), gefördert durch die Fehler der Sieger, entwickelt, deren Hauptfehler darin gelegen habe, in der Theorie richtig abzuweichen, um in der Wirklichkeit zweiwandel zu sein. (??) Den zum Teil übertriebenen Forderungen auf dem Gebiete der Reparationen über der Völkern, die sprangen Verletzungen, die nicht zu rechtfertigen seien, und da zu der nicht eingetretenen Veränderung mit den ehemaligen Feinden die Forderung der Solidarität unter den ehemaligen Verbündeten hinzugekommen sei, sei der Völkerbund geschwächt. Von den einen verlassen, schied bedeutend von den anderen, herausgefordert von dem „Imperialismus“ mußte er allzuoft Vergewaltigungen seiner Grundzüge hinnehmen sowie „gewalttätigen Anexionen“ und „einstufige Ründigungen“ von Verträgen.

Der schlimmste Fehler aber wurde, daraus zu schließen, daß der Völkerbund zerstört werden müsse. Seine Zerstörung habe eben nicht auf den Geist, noch auf den Instinkt zurückzuführen, sondern auf die Schwäche seiner Mitglieder. Der Völkerbund bleibt die bisherige friedliche Wirklichkeit, und ich bin überzeugt, daß dank der Stärkung des Völkerbundes, die schon vorbereitet wird, der Völkerbund

Nach in der Sozialdemokratischen Partei Frankreichs.

Der radikale Flügel fügt sich der Parteidisziplin.

Paris, 19. April. (Zunehmende.) Auf der Sitzung der Sozialdemokratischen Partei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Parteidisziplin und der sogenannten Revolutionären Linien, insbesondere zwischen Staatsminister Faure, dem Generalsekretär der Partei, und Bismont, der den unzufriedenen Flügel der Partei führt. In der Aussprache über den Ausschluß einiger Unzufriedenheiten erklärte Faure: „Ich teile die Disziplinfrage. So habe ich die Disziplinfrage. Die Revolutionäre Linien des Bertrichens und der Betrug. Ich bitte die Partei, nicht zuzulassen, daß die Regierung einen Dolchstoß in den Rücken erhält. Ich beantrage den Ausschluß der Revolutionären Linien.“

Zu Beginn der Abendung sprach Ministerpräsident Blum, der u. a. erklärte, daß die Regierung der Volksfront die Regierung des gesamten Landes sei und deshalb die Interessen aller Kreise wahrnehmen müsse. Ihre Aufgabe sei es, dem Lande die Gesundheit wiederzugeben. Wenn dies gelänge, würden die Sozialdemokraten die ersten Nutznießer sein. Man dürfe der Regierung ihre Aufgabe aber nicht zu schwer machen. Für Kritik habe er Verständnis, aber es müsse sich um eine freundschafliche Kritik handeln. Es gehe nicht an, daß sich in den Reihen der Partei selbst gewisse Elemente über die Schwierigkeiten freuen, mit denen die Regierung zu kämpfen habe.

Blum appellierte an die Einigkeit und die Disziplin. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ein besonderer Ausbruch wurde eingeleitet, um die Parteidisziplinordnung auszuwerten.

Der Parteirat hat den vom gemeinsamen Ausschuss geforderten Ausschluß von 22 Mitgliedern der sozialrevolutionären eingeleiteten sozialdemokratischen Jugend abgelehnt. Er hat dagegen diesem revolutionären Flügel die bisherige Selbstständigkeit genommen und alle Mitglieder aufgefordert, diesem Ausschluß Rechnung zu tragen und getrennte Rundgebungen in Zukunft zu unterlassen. Im Falle der Nichtbefolgung dieses Beschlusses sollen auf der nächsten Sitzung des Parteirates Beschlüsse gefasst werden, um die Parteidisziplin durchzusetzen. Der Führer des inneren linken Flügels, Bismont, erklärte, in Verantwortung dieses Beschlusses, daß er und seine politischen Freunde sich ihm beugen und sich verpflichten, danach zu handeln, nachdem man ihnen das Recht zugesprochen habe, vor dem Parteiausschuss ihre Auffassung darzulegen.

Der vom Parteirat eingeleitete Sonderausschuss der sich mit der Frage der Beziehungen der Sozialdemokratischen Partei mit der kommunistischen Partei zu beschäftigen hatte, hat in einer Entscheidung daran erinnert, daß ausschließlich er befugt sei, Beschlüsse in dieser Frage zu fassen.

die alle im Theaterleben lebenden Mitglieder der HJ. umfassen. 6. Ab sofort sollen überall, wo sich Theater befinden, Verbindungseure zur Reichstheaterkammer ernannt werden. 7. Ab sofort wird eine Arbeitsgemeinschaft für Nachwuchsschulung geschaffen mit einer Arbeitsstelle zunächst für ein Jahr. 7. Ab sofort soll eine starke Werbung für das Theater einsetzen, jedoch ohne organisatorischen Zwang. Ein Aufruf soll demnach an alle schillernden Kreise in der HJ zur Schaffung von Zuschauern und Helfern ergehen. 8. Es sollen Vorbereitungen getroffen werden für eine Reichswanderbühne der HJ. 10. Die Frage des Theaters der Jugend in Berlin soll überprüft werden, auch der Feiertagsgestaltung soll größte Priorität zugewandt werden.

Der Führer hat auf Vorschlag des Jugendführers des Deutschen Reiches in Anerkennung ihrer Leistungen anlässlich der Dramatikerwoche der Hitlerjugend in Bodum den Geistesführer Dr. Rainer Salhofer zum Obergebietsführer und den Oberbannführer Eberhard Wollgang Mäler zum Geistesführer befördert. Ferner hat der Jugendführer des Deutschen Reiches die jungen Dramatiker Heinz Schwilke und E. W. Hymmen zu Bannführern befördert.

Deutsche Wissenschaft im Ausland. Geheimrat Dr. Paul Uhlenhuth in Freiburg ist von der Gesellschaft für innere Medizin in Bulgarien zum Ehrenmitglied ernannt worden. Professor Dr. A. v. Koenig, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Königsberg, ist von der Gesellschaft der Ärzte in Wien zum korrespondierenden Mitglied gewählt worden. Professor Dr. C. M. Hasselmann, Röntgenphysiker, wird auf Einladung der Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften in Peking, Alghar, Agra und Delhi in Britisch-Indien sowie in Kien und Würzburg Vorträge über Tropenkrankheiten sowie über Rasse und Volk in der physischen Landshaft halten. Außerdem wurde er von der Regierung der Vereinigten Staaten zum Fachberater bei dem Gesundheitsministerium ernannt.

Reichstheatertagung der HJ.

Auf der Samstagvormittagtagung der Reichstheatertagung der HJ in Bonn hielt der Rainer Universitätsprofessor Dr. Niekens einen aus seiner reichen praktischen Erfahrung geschöpften Vortragsvortrag über das Wesen und die Ziele der Theaterwissenschaft. Nachmittags ergliff Obergebietsführer Cerff noch einmal das Wort. Das deutsche Theater, so führte er u. a. aus, muß dem Volk erschlossen werden. Die Forderung „Kunst dem Volk“ ist niemals allein zu lösen dadurch, daß man sagt, wir geben euch unentgeltliche Eintrittskarten. Es wäre befremdend, wenn wir sagen müßten, die Kunst sei für es nur eine Angelegenheit des Geldwechsels.

Der Sieg des Nationalsozialismus, fuhr der Redner fort, war ein Sieg des Glaubens und des deutschen Gemütes. Im Führer leben wir das Ideal des deutschen Menschen: die wunderbar Bereinigung vom künstlerischen und lobstlichen Menschen. Wir haben heute genug von Konjunkturritzen, die bereit sind, alles neu zu formen. Der nationalsozialistische Künstler hat den größten Wert seines Wirkens darin zu sehen, daß er nicht äußerliche Sanktionen abruft, um das Große und Neue vor Augen zu führen. Er muß dahin kommen, daß jeder Volksgenosse beim Betrachten großer Werke fühlt: Was der Künstler ausstrahlt, lebt auch in mir. Das Theater steht und fällt mit der Frage, ob es uns gelingt, die Jugend für das Theater zu gewinnen. Wie das neue Theater sich entwickeln wird, dessen Umformung einmal kommen muß, kann man jetzt noch nicht sagen.

Obergebietsführer Cerff schloß seine Ausführungen mit einem lebensgefäßlichen Appell für die ergebende Arbeit und formulierte als Ergebnis der Tagung folgende Punkte: 1. In Zukunft soll jährlich eine Reichstheatertagung der HJ stattfinden. 2. Auf dieser Tagung sollen jeweils junge Autoren zur Aufführung kommen. 3. Zukünftig sollen vereinigten Geistesführer tagungen stattfinden. 4. Eine Arbeitsgemeinschaft junger Autoren wird geschaffen,

Im Residenz-Theater:

„Ein Auto geht in See.“

Vorstellung von Helmut Käutner.

Wenn sonst ein Comedien ein Lasso wirft, so fängt er damit allenfalls ein wildes Pferd. Wenn Käutners Comedien dane aus der Hotelbar in Rio sein Lasso wirbelt, so hängt daran die etwas unheimliche Zone, ein Millionen aus Hochkapitel und Weltkult eines amerikanischen Magazins. Aus diesem Wesen, der Laßfahne fernher, daß ein Auto in See geht und in London die Tante des Edelcombos ein schralliges Testament hinterlassen hat, empfindet sich ein Akt, dem es darum zu tun ist, in immer neuen Wendungen den Dekletio, den Autoretiret und etwa 95 Prozent des Publikums mit geistigen Taschenrechnerrechnungen an der Nase herumzuführen, vor denn nun eigentlich der Erde ist. Begegnend, daß sich alles in einer Bar abspielt (von Direktor Müller übrigens trefflich ausgekostet). Hier wird aus Geist und Tempo, Bier-Wachstums-Witz und Stiefelstachel, sprudelnd Dialog und Naggigkeit, Aktenmalerei Song und Kleintanz (großartig, wie Steppenostar und der Edelcombo sich zum erstenmal begegnen) ein Theaterstück gemischt. Fast ein wenig jähnel der Zufall. Und doch! Wenn man meint, für den dritten Akt bleibe nichts mehr übrig, da erweist Käutner seine verblüffende Fähigkeit. Aus einem schon hochgehenden gewordenen haben dreht er noch einen regelrechten Theaterstück. Fast können sich am Schluß die Mitspieler selbst nicht mehr aus und es ist ein Akt über den eigenen Akt, wenn Käutner-Dane, um die 30000 Mark Schadenersatzanspruch an den Richter zu bringen, sich die Personen, die dafür ebenfalls in Frage kämen mit Glühbirnen, Tischlampen und Käfen markieren muß. Hier wird das Stück zu einer Soufflet und Denksportaufgabe.

Die Aufführung des Aktes verlangt Tempo, Präzision, Draufgängerum, Atmosphäre, vom Darsteller Wendigkeit. Dem Spielleiter (Direktor Müller) standen im Manuskript

alle Schwierigkeiten überwinden wird. Hierzu muß er aber vor allem in seiner Organisation den Reizen der Erfahrung Rechnung tragen. Darum hat Frankreich in Genf einen Plan vorgelegt, der sich so sehr wie möglich den Wirklichkeiten nähert.

Der Plan besteht darin, die Anforderungen eines jeden in ein Verhältnis zu bringen, die der Gefahr, die für ihn besteht, mit allen gegen den Angreifer eine Unterstützung zu verlangen, die bekanntlich durch regionale Paktorganisationen organisiert werden zwischen den Ländern, die von einer gemeinsamen Gefahr bedroht sind. Dadurch würden die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes eher geneigt sein, dem angreifenden Land die übrigen Arten des Bestandes zu gewähren.

Aber Frankreich muß auch mit sich selbst und seinen Freunden rechnen, um den Frieden zu sichern und seine Sicherheit zu gewährleisten. Dieser Weltfriedensplan führt Frankreich dazu, eine Verständigung mit allen zu suchen. Zur Bekämpfung der erklärten Delos, Frankreich sei jetzt bereit zu jeder Selbstprüfung, in jedem Versuch einer Entspannung unter der Voraussetzung, daß die französischen Verpflichtungen nicht widersprechen und niemand bedrohe. Der Wille, alle Wege zu versperren, die der Krieg beschreiten könnte, erklärt Frankreichs Haltung in der spanischen Angelegenheit.

Delbos begründete dann die französische Politik in der Frage der Nichtbeteiligung und suchte die gegen diese Politik erhobenen Einwände zu widerlegen. Frankreich, so sagte er, habe keine Vergeltung und keine Überwachung zu fürchten. Es habe zahlreiche Beweise gegeben und habe zusammen mit den englischen Freunden immer als erstes das Höchstmögliche für eine Kontrolle vorgeschlagen; es habe diese Kontrolle für die nichtspanischen Kriegsteilnehmer gemollt sowie für die Waffen. Sichtlich sei Frankreich auf zahllose Schwierigkeiten gestoßen; trotzdem werde die Kontrolle morgen um Mitternacht in Kraft treten. Gleich sei ein Abkommen aller interessierten Länder zustande gekommen über den Grundgedanken der Zurückberufung der Freiwilligen. Frankreich wolle den spanischen Krieg so schnell wie möglich beenden. Spanisch müßte man über die Gefahren des spanischen Bürgerkrieges nachdenken und sich dadurch warnen lassen vor den Aufregungen, die sie auszuweichen könnten.

Die französisch-englische Freundschaft habe sich in der spanischen Angelegenheit wie in allen anderen Fragen gezeigt. „Unsere Einigkeit“, so sagte Delbos, „steht auf unserer Kraft, stellt die beste Bürgschaft für unsere beiden Länder wie für den allgemeinen Frieden dar.“

Delbos ging dann auf das französische Bündnis mit Polen und den französisch-österreichischen Pakt ein, den er eine wirksame Friedensgarantie nannte, sowie auf die Abkommen Frankreichs mit der kleinen Entente, die in gewissen Fällen allerdings als bedroht bezeichnet wurde. Man sehe, daß die Sicherheit Frankreichs und seine Rolle in der Welt nicht zurückgegangen seien. Allerdings sei noch nicht jede Gefahr beseitigt. Die schwerste Gefahr sei die Bildung gegenseitiger Blöcke; aber Frankreich glaube an die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Völkern, die unter den verschiedenen Regimen leben.

Allerdings träten heute in den Verhältnissen der Regime noch Unterschiede in den Methoden der internationalen Beziehungen hinzu: Völkerbund und allgemeine Abkommen, die allen geöffnet sind, einerseits und bilaterale Abkommen andererseits. Aber wenn diese Methodenverschiedenheiten sich nur auf die Methoden beschränken, so seien sie nicht überwindlich. An dem Tage, wo man sich einige in einem gemeinsamen Friedenswillen, würden diese Hindernisse überwunden werden.

Anderer nicht weniger wichtige Hindernisse seien das Rückwärts und die wirtschaftliche Autarkie. Man könne den Wunsch Frankreichs nach einer allgemeinen Abrüstung, aber dieses Problem könne nicht auf einmal in seiner Gesamtheit gelöst werden.

Aber ist es nicht, wenn man für den Anfang die Kontrolle und die Befähigung der Rüstungsbehörden fordert? Dieses jedenfalls wird Frankreich vorschlagen, das die Initiative zu der im nächsten Mai stattfindenden Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz ergreifen hat. Wir hoffen, daß diese Initiative eine baldige allgemeine Tagung erleichtern wird, die einen Beweis des guten Willens der Völker bilden würde.

Die wirtschaftliche Autarkie muß auch allmählich verschwinden. Die drei großen Demokratien haben mit ihrem Währungsabkommen ein Beispiel hierfür gegeben. Aber wie kürzlich Dr. Schacht in Brüssel sagte, ist eine wirtschaftliche Verständigung eine allgemeine politische Voraussetzung. An diesem Zusammenhang hat Delbos für die moralische Abrüstung aller Völker ein.

Das Wort: „Leben und leben lassen“ klingt noch in unseren Ohren. Leider müßten wir feststellen, daß es sich

und in den Darstellern gute Typen zur Verfügung. Eine charmante Hochopferin, übrigens in Kohlrabenkostüm, mit rührendem Gesicht: Lou Selk. Ein schlaflos-überlegener Gentleman-Kühler: Eichenblätter. Ein urkomischer Hotelbesitzer, der sich um Möglichkeiten nicht und davon immer die verkehrte Seite wendet: Wog. Ein jungenerger, süßlich-temperamentvoll eleganter Autodidakt: Manders. Ein Kavalier eines geistigen, lebenswichtigen und humorvollen Gamers, der Steppenstrolach: Wilmenrod. Eine weibliche Bräuterei und Postkutsche, zwischen Bartrauch und Geschäftsfähigkeit in Herzenshänden: Dora Tillmann. Ein pinselnder Mäxer: Lassen, ein geschäftiger Kellner: Münch und ein treuerbiger Bon-Gewerksdörfer: Erfolgs. Ein Stiefel, der mehr Witz hat als manche Halbblut-Lustspiele und eine Aufführung, der man gerne Beifall gab und weiteren Zupruch wünscht. Dr. Heinrich Reichert.

* Lustspiel-Uraufführung mit Grete Weiser. Das Kommodorenschiff in Dresden brachte „Meine Freundin Barbara“ zur Uraufführung, ein anpruchsvolles, aber gefälliges Lustspiel mit den besten Rollen, in dessen Mittelpunkt eine Berlinerin steht, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine in ihrem Bestand bedrohte Ehe vor dem völligen Bruch zu bewahren. Grete Weiser, die bekannte Filmschauspielerin, gab die Berlinerin, die „Freundin Barbara“, mit viel Temperament, Wärme und Witz. Auch die übrigen Rollen waren vortrefflich besetzt. Fein Paß hatte das Lustspiel Willi Kollo geschickt inszeniert. Er errang einen unbestrittenen Erfolg. Felix v. Lepel.

* Bühne und Schauspiel. Die Städtischen Bühnen Erfurt bringen am Mittwoch, 28. April, die Uraufführung von Hermann Rohmanns Schauspiel „Selena“. — Für Ende April wurde das neueste Werk von Eduard Künneke „Jaubertin Lola“, eine musikalische Komödie, deren Text von Kurt Krieger und Sigmund Graff stammt, zur Uraufführung in Dortmund angenommen. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Tänzerin Lola Montez.

bei der Ausherrung des englischen Außenministers um reine Theorie handelt, sie im trüben Gegenstand zur Klarheit bringt, die dadurch daß sie sich und einseitig einseitig klingen, nicht an Gewicht gewinnen. Dem Wort Delbos, vom „Verständnis und guten Willen“ läßt sich leider nichts Besseres sagen. Mit dem Verständnis ist es bei Delbos doch noch sehr mangelhaft bestellt. Dem Deutschland des Frontsoldaten Adolf Hitler „den Geist der Vergeltung“ zuzuschreiben, das heißt doch den eigenen „guten Willen“ in Frage stellen. Wenn Delbos weiterhin vom „Frankreich und seinen Bündnissen“ spricht und die schwerste Gefahr in der Bildung gegenseitiger Blöcke sieht, so weiß man nicht, ob darin ein unüberwindlicher Verstoß gegen die Logik oder eine überlegte Wiederholung zu sehen ist. Frankreich hat seine durch den Versailler Diktat gesetzte honoraristische Stellung durch seine Bündnisse zu sichern gesucht. Es hat einen Block gebildet. Wäre es erlaublich, wenn sich die Bedrohungen gegen ihn zusammenfänden? Die Schuld daran trägt Frankreich allein. Doch Deutschland hat gar nicht zu diesem Mittel gegriffen. Es hat sich Freunde gescheit aber keine Bündnisse geschlossen. Der Führer hat Deutschland wieder hart gemacht, indem es in der Lage ist, selbst über seine Grenzen zu wachsen. Das aber hat mit einem imperialistisch begründeten Weltfrieden nichts zu tun. Der bewaffnete Frieden ist Taktik und nicht eine Linie für einen Staat. Wenn ein Staatsmann der Nation, die in erster Linie für diesen auf Boykotten ruhenden Frieden verantwortlich ist, Kolbieder auf den waffenlosen Frieden singt.

Eine groß-spanische Nationalbewegung.

Zusammenfassung aller Freiwilligenverbände. — Eine Rundfunkrede Francos.

Salamanca, 19. April. (Zusammenfassung.) General Franco verkündete am Sonntag in einer Rundfunkrede die Zusammenfassung aller nationalen Freiwilligenverbände des befreiten Spaniens zu einer großen Organisation. Diese solle die politische Schulung und Erziehung des spanischen Volkes im Sinne der großen spanischen Vergangenheit und als Fortentwicklung des spanischen Nationalbewusstseins übernehmen. Sichtlich habe die Verwirklichung der spanischen Nationalbewegung in der langen, heroischen und glorreichen Geschichte der spanischen Nationalbewegung, Traditionen und Geisteskräfte auf sich. Es enthalte eine groß-spanische Nationalbewegung.

Der Entschluß General Francos, den viele Verheerungen, hat große Begeisterung im Volke ausgelöst. Im Anknüpfen an diese Rede zog eine Volksmenge vor das Hauptquartier General Francos, um diesem ihre Begeisterung zu bezeugen. Franco erschien am Fenster und dankte mit erhobenem Arm. In einer Ansprache stellte er den spanischen Frontsoldaten, der für die Befreiung seines Landes vom bolschewistischen Joch kämpfe, als Vorbild des echten Spaniers hin. Das Hinterland muß sich dem Selbstwillen der Frontsoldaten würdig zeigen und die Front durch Zusammenarbeit stärken. Die erste Aufgabe der Größe der Stunde und die große Vergangenheit Spaniens. Als Franco geschlossen hatte, wählte der Beifall sein Ende nehmen. Die Rundgebung schloß mit den nationalen Hymnen.

Kommunistische Propaganda in englischen Kirchentreifen.

Der Dekan von Canterbury wirbt für Priesermörder und Nonnenschänder.

Enttillungen eines konservativen Blattes

London, 19. April. (Zusammenfassung.) Die Abordnung englischer Kirchenmitglieder, die die von den Bolschewisten noch besetzten spanischen Gebiete besucht hat, ist wieder nach London zurückgekehrt. Ihr Führer, der Dekan von Canterbury, hat in seiner letzten Predigt in der altertümlichen Kathedrale von Canterbury vor seinen bolschewistischen Religionsgenossen, die er, wie bereits berichtet, schon in mehreren Ausstellungen während seiner Spanienreise zum Ausdruck gebracht hat. In einer Predigt verteidigte dieser merkwürdige Dekan das bolschewistische Regime mit hohen Worten, daß es in der gemeinsamen Front für Freiheit und Gerechtigkeit und für eine neue soziale Ordnung kämpfe. Dieser Kampf sei den Aposteln Christi näher als das frühere Kirchenregime in Spanien (!!) und er rufe sich auf den Glauben, daß die Möglichkeit einer großen christlichen Gemeinschaft vorhanden sei. Daß der Dekan von Canterbury, der eines der führenden Mitglieder der englischen Kirche ist, mit dieser freisinnigen „Gemeinschaft“ des Bolschewismus nicht nur in der Sprache, sondern in den Worten klar, daß die „religiöse Rolle“ (!!), wie sie heute in Sowjetspanien angeht, wurde, auch in Sowjet-

Kurze Umschau.

Der Führer besichtigte am Samstag die ihm vom Reichsjugendführer in der Reichsluftfahrt vorgeführten Modelle von Hitlerjugendheimen sowie das Modell einer der ersten Adolf-Hitler-Schulen und der Akademie für Jugendführung in Braunshweig. Für einen großen Teil der Heimbauten der HJ im ganzen Reich erfolgt am 3. Mai die feierliche Grundsteinlegung durch den Jugendführer des Deutschen Reiches. Der Führer sprach über die architektonische Gestaltung der neuen HJ-Bauten seine Anerkennung aus und regte eine Ausstellung der Modelle in der Ausstellung „Gebt mit vier Jahre Zeit“ an.

Der argentinische Botschafter Labougle hat gestern dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, das ausrüstige Bedauern seiner Regierung über die Ermordung des Hg. Kiedie zum Ausdruck gebracht.

Nachdem König Georg II. von seiner Beloppones-Reise zurückgekehrt ist, empfing er am Samstag Reichsminister Rüst in einer herzlichen Privataudiens.

Anlässlich des Besuches des deutschen Kreuzers „Leipzig“ in Argentinien stattete der auf der „Leipzig“ eingeschifft, Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, dem in der Generaldirektion einen Besuch ab, der im Auftrag des nach Paris gestellten Generaldirektors vom Generaldirektor Grözeire, im Namen der Marineattachés vom Admiral Motet, im Namen der Armee vom General Gattaux und im Namen der überseeischen französischen Luftstreitkräfte vom General Denain erwidert wurde.

Die Weltbegehung für Einfuhr deutscher Waren nach Kamerun und Togo ist um weitere drei Monate, d. h. bis zum 19. Juli 1937, verlängert worden.

Die Wirtschaftsjahresverhandlungen der Oslo-Gruppe haben am Samstag ihre Beratungen über die Erweiterung der Handelsbeziehungen, die am 12. d. M. in Brüssel begonnen hatten, abgeschlossen. Sie haben einen vorläufigen Entwurf eines mehrseitigen Abkommens zwischen den Ländern der Oslo-Gruppe ausgearbeitet. Dieses Abkommen soll darauf abzielen, die Handelsbeziehungen zu erweitern. In einem von den Sachverständigen ausgearbeiteten gemeinsamen Kommuniqué wird die Hoffnung geäußert, daß dieses Abkommen der erste Schritt auf dem Wege eines Abbaues der Hindernisse im internationalen Handel darstellen könne.

ruhland vorhanden sei. Es sei, so meinte der englische Geistliche, völlig unrichtig, wenn man behaupte, daß diese Leute (in Spanien und in Sowjetland) unreligiös seien, wenn sie Gott verneinen (!). Es komme nicht darauf an, was sie ihm Lippen lagten, sondern was sie in ihrem Herzen dächten.

Die konservative „Morning Post“ weist im Zusammenhang mit dieser höchst seltsamen Predigt des Dekans von Canterbury auf die kommunistische Propaganda hin, die zur Zeit von einigen englischen Kirchentreifen betrieben werde. Hinter dem Spanienbesuch der englischen Priester stehe eine revolutionäre Gruppe von kirchlichen Extremisten, die zur Zeit sehr aktiv sei. Ihr führender Geist sei der Priester Trebell. Die Gruppe habe einen Feldzug für scharfe Maßnahmen gegen die nationalspanische Regierung eingelegt und verteilte in diesem Zusammenhang Flugblätter unter den Kirchengemeinden. Am kommenden Mittwoch werde sie sich an einer großen Versammlung beteiligen, auf der u. a. der Dekan von Canterbury, der Führer der Labour-Opportunisten im Unterhaus, Wiles, und Professor Mc. Murray teilnehmen werden. Schließlich werde die Gruppe zur Zeit bolschewistisch lehren und Schlagworte für die marxistische Rundgebung am 1. Mai ein-

Aus Kunst und Leben.

* Operetten- und Ballett-Abend im Kurhaus. Am Sonntagabend fand im großen Kurhaus ein gutbesuchter Operetten- und Ballett-Abend statt. Solist war Frau Wendler, die die Stammpuppe des Kurhauses schon öfter mit ihrem hellen, leicht ansprechenden Sopran übertraf hat. Auch diesmal hatte sie ihn mit Glück in den Dienst der leichteren Muse gestellt und bot mit dem Zigeunerlied aus „Strauß“, „Zigeunerbarone“ und der Tarentelle aus „Willkommen“, sowie mit zwei Couplets von Paul Linde gefällige Proben ihres Vortrags- und Stimmtalents. Namentlich in dem letzten Lied vermachte sie die Sicherheit ihrer Koloratur. Die Hörer sollten ihr dankbaren Beifall. Musikdirektor August Vogt zeigte die Orchesterbegleitung sorgfältig an und brachte als reine Orchesterstücke außer zwei fantasienartigen Ketten aus „Dingding“ und „Lebets“ „Bogamin“ (Johann Strauss) und holte sich hier mit dem virtuellen Geigen solo (Sonderpreis), die Quertüte zu Feuergeigen „Opernball“, eines der reichsten und feinstgearbeiteten Stücke der ganzen Operettenliteratur, ferner die nimmer verwandelten Rollen aus dem „Süden“ von Johann Strauß und die bewährte Quertüte zu Suppés „Leichter Kanonier“. ehrenvolle Nachbarschaft für einen deutschen Ballett aus der bewährten Feder Max Wittmers, „Sonntag am Ammersee“, der bei dieser Gelegenheit eine Uraufführung erlebte und freundschaftlichen Beifall fand, für den der Komponist, ein Mitglied des Kurorchesters, persönlich danken konnte. Vogt widmete allen Stücken die anwesende Redaktionsleitung seines Kompaniments. Orchester und Dirigent fanden gebührenden Erfolg. Dr. Wolfgang Stephan.

* Siegfried-Wagner-Oper in Mannheim. Das Nationaltheater Mannheim bringt am 24. April Siegfried-Wagners Oper „Siegfried-Wagner“ zur Uraufführung. Frau Winifred Wagner wird bei der Vorstellung anwesend sein. Die musikalische Leitung hat Generalmusik-

direktor Karl Elmendorff. Die Inszenierung liegt in den Händen von Generalintendant Alexander Spring (König) als Gast, dem langjährigen Mitarbeiter Siegfried Wagners in Bayreuth. Die Bühnenbilder entwirft der Sohn des Komponisten Wieland Wagner.

* Der erste Kongreß der Stimme. In Paris wird vom 19. bis 28. September der erste allgemeine Kongreß der Stimme stattfinden. Er soll alle mit der Stimme in irgendeiner Weise zusammenhängenden Dinge behandeln.

* Groß und Klein. Von dem Mathematiker und Astronomen Laplace erzählt der Astronom Laga in der „Geschichte seiner Jugend“: „Glücklich und froh war ich, wenn ich in der Rue de Tournon bei dem großen Laplace durfte. Geist und Herz waren nur zu sehr geneigt, alles zu bewundern, alles zu verehren bei dem Namen, der die Ursache der Schwerkraft des Mondes entdekt, der in der Bewegung dieses Himmelskörpers die Mittel zur Berechnung der Erdbeschleunigung gefunden, der auch die großen Ungleichheiten des Jupiter und Saturnus aus der allgemeinen Anziehung hergeleitet, und der so vieles andere noch gefunden hatte.“ Aber, so führt Laga fort, wie groß war meine Enttäuschung, als ich eines Tages hörte, wie Frau von Laplace sich ihrem Gatten näherte und ihm sagte: „Wachst du mir wohl den Zuckerhügel anvertrauen?“

* Die Umkehr. Als Thomas Morus nach Großkanzler von England war, hatte ein vornehmer Herr einen Prozeß, der bei ihm anhängig war. Um ihn geneigt zu machen, schickte der Herr dem Kanzler zwei sehr schöne silberne Flaschen. Thomas Morus nahm sie mit der größten Höflichkeit entgegen, ließ sie mit dem besten Wein aus seinem Keller füllen und schickte sie an den Spender zurück, indem er ihm dazu sagte: „Es habe ich großes Vergnügen gemacht, daß er ihm Gelegenheit gegeben, ihm seine Achtung zu erweisen. Jede Art von Wein in seinem Keller würde ihm auch fernerhin zu Diensten.“

Wiesbadener Nachrichten.

Flaggen heraus!

Morgen begehrt der Führer und Reichszugführer seinen Geburtstag. Das ganze deutsche Volk weilt an diesem Tage in Gedanken in Berlin und dankt Adolf Hitler für sein unermüdliches Schaffen für Deutschland. Wir grüßen Adolf Hitler und zeigen unsere Verbundenheit mit ihm und seinem Werk durch reißenden Flaggensturm an seinem Ehrenstage.

SA-Führernachwuchs besuchte Wiesbaden.

Die Reichsführerschule der SA zu Golt bei der Stadt. Am vergangenen Donnerstag besuchte die Reichsführerschule der SA zu Golt bei der Stadt. Die Schule bestand aus einer Gruppe von Gruppenführern, die von den früheren Führern der SA-Gruppe Kurpfalz, auf einer Reise nach Düsseldorf, wo sie bei der Veranstaltung der SA-Gruppe Niederrhein mitwirkten, eine Besichtigungsgewandlung durch das reichsweit berühmte Andultriegebiet wird sich anschließen.

Zu Ehren der Gäste fand im kleinen Saal des Kurhauses ein Essen mit nachfolgendem Kameradschaftsabend statt. Oberbürgermeister Dr. W. H. richtete herzliche Worte der Begrüßung an die jungen Führer, die sich auf der Veranstaltungsgewandlung befanden, und ergriffen im Namen der SA und Bewegung vorzuerstellen, was auch diese Reise dienen soll. Der Führer der Schule dankte für den Empfang und machte die jungen Kameraden auf die Schönheit dieses Landes aufmerksam, in dem er sich vor kurzem tätig war. Am dem Kameradschaftsabend nahmen die Einheitsführer des Stadtkomitees Wiesbaden teil. Das Wiesbadener Hotelgarnison hatte den Aufenthalt in gastfreundlicher Weise unterkühlt.

„Ehrenbuch der deutschen Familie.“

Ehnen 300 000 Familien „Staatsbürger erster Klasse“.

Die erbgeliebte Kinderreihe Vollfamilie wird eine besondere Ehre und Auszeichnung erfahren. Der Reichsbund der Kinderreichen gibt in Zusammenarbeit mit dem Reichsinnen- und Reichsfinanzministerium sowie der Polizeiverwaltung ein „Ehrenbuch der deutschen Familie“ heraus, das Reichsbundesleiter Wilhelm Stüwe anlässlich des Reichstreffens des Reichsbundes der Kinderreichen im Juni in Frankfurt a. M. zum ersten Male vorstellen wird. Die Frankfurter Zeitung steht unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels. Das Ehrenbuch wird in der Gestaltung ungefähr dem Mitgliedsbuch der Partei entsprechen und ein besonders wertvoller Familienpokal mit unendlicher Beweiskraft sein. Am Vortag dieses Ehrenbuchs werden jene Vergünstigungen geknüpft sein, die zugunsten der Kinderreichen bei der Reichsbahn usw. gewährt werden. Die wirtschaftlichen Dinge werden aber nicht im Vordergrund stehen; wie ja schon der Name sagt, liegt hier ein Ehrenausweis vor. Die Vorzüge des Buches werden als „Staatsbürger erster Klasse“ — nach den Worten des Führers — überall bevorzugt abgefordert und gefördert werden. Auch die Verteilung wird in ehrenvoller Weise vor sich gehen mit der Mitgliedsbuch der Partei. Die RDA-Familien, für die der Reichsbund als Treuhänder gegenüber Partei und Staat auftritt, sollen allmählich in den Besitz des Buches kommen. Voraussetzung ist die Erfüllung der sehr strengen Aufnahmebedingungen des RDA. Reichsbundesleiter Stüwe übernahm die Organisation 1933 mit etwa 40 000 Mitgliedern. In 3½ Jahren ist die Mitgliederzahl, obwohl nur 80 000 Familien nach und nach wieder ausgeschlossen wurden, auf etwa 300 000 Familien gestiegen. Der Ausschuss erzielte, weil die Bedingungen der Einkommensbegrenzung, wie sie heute der RDA besteht, nicht erfüllt werden konnten. Die Bedingungen verlangen die Erblichkeit der Sippe, einen Kinderreichtum, der im Sinne der Vollfamilie wirtschaftlich wertvoll für die Nation ist, und geordnete Verhältnisse.

Müssen störende Bäume auf einem Stadtgrundstück entfernt werden?

Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in einem Wiesbadener Fall.

Der Rentner Sch. ist Eigentümer eines Grundstücks in der Wilhelmstrasse Nr. 11 a b c d e, dessen unbebauter Teil sich hinter zwei Nachbargrundstücken erstreckt und zu der Platter Straße anliegt. In einer Entfernung von der Grenze der Nachbargrundstücke von 1,70 Meter stehen auf dem Abhang 7-8 Reihen Fichten; dann folgt ein 8 Meter breiter Rasenstreifen, an dessen oberer Grenze wieder 2-3 Reihen Fichten stehen; an der oberen Grenze des Abhangs an der Platter Straße befindet sich eine umfangreiche Obstbaumanlage und ein Buchenwald. Nachdem eine Verfügung, in welcher die Polizeibehörde auf Verlangen eines Nachbarn die Entfernung sämtlicher Fichten gefordert hatte, von dem Verwaltungsgericht aufgehoben worden war, gab die Polizei dem Rentner Sch. durch eine neue Verfügung auf Grund des § 83 der nationalsozialistischen Feldverordnungsordnung vom 19. Februar 1933 auf die Fichten, welche in einem Abstand von 5 Meter von der Nachbargrenze stehen zu beseitigen, da die Nachbargrundstücke durch die 15-17 Meter hohen Bäume Licht und Luft entzogen werde.

Diese Verfügung griff Sch. nach fruchtloser Beschwerde mit der Klage an und erklärte, die nationalsozialistische Feldverordnungsordnung gelte nur für die Feldmark und nicht für Gärten. Das Bezirksverwaltungsgericht erachtete aber die polizeiliche Verfügung für gerechtfertigt und wies die von Sch. erhobene Klage ab, indem es betonte, der Fichtenbestand auf dem Grundstück von Sch. könne nicht als Garten angesehen werden; die Fichten wuchsen frei und bildeten im Verhältnis zu der übrigen Fläche einen großen und abgeschlossenen Bestand. Da die hohen Fichten für die Nachbarn eine Gefahr bilden, und der sie geschützt werden müssen, so sei die Forderung ihrer Abholung berechtigt. Die Entscheidung griff Sch. mit der Revision beim Oberverwaltungsgericht an und verteidigte, wie vor dem Standpunkt, daß die Bestimmungen der Feldverordnungsordnung vorliegend nicht angewendet werden könnten. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Entscheidung des Bezirksverwaltungsgerichts auf, indem es u. a. ausführte, die nationalsozialistische Feldverordnungsordnung, auf welche sich die polizeiliche Verfügung stütze, könne vorliegend nicht zur Anwendung gelangen, da ein

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden. Der Verlag.

Grundstück in Betracht komme, das innerhalb der bebauten Stadt liegt und nicht unter den Begriff der Feldmark falle. Unter diesen Umständen könne die angefochtene polizeiliche Verfügung nicht aufrecht erhalten bleiben. (Affenzug: III. C. 27. 4. 36 — 23. 3. 37.)

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Warnung vor Stoffdieben!

Zwei reifende Stoffdiebe sind auch hier mit Erfolg aufgetreten. Während sich einer der Täter einen Anzug anmaßte, entwendete der andere mehrere Stoffcoupons. Die Diebe treten sehr sicher auf und sind gut gekleidet. Beide sind etwa 30 Jahre alt und 1,78 Meter bzw. 1,63 Meter groß. Sollten sie wieder hier auftreten, wird gebeten, sofort die Kriminalpolizei oder den nächsten Polizeiposten zu benachrichtigen. Zweifelhafte Angaben werden auf Zimmer 91 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Jahresrückblick.

Vom 1. bis 15. April wurden in Wiesbaden folgende Herrentäler gefohlen: Rumbus 1968 142, Torpedo 453 924 (?), Rheinland 32 432, Neuenador 143 050, Rige 394 123. Wiederherbeigeführt wurden die Herrentäler W. K. C. 116 141, Vittoria 1 079 311 und Vittoria 990 928. Gefunden wurde das Herrentäler, Marke unbekannt, Nr. 44 411.

Jahresrückblick gefohlt.

Ein bisher unbekannter Mann hatte auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle ein auf der Straße stehendes Rad kurz entschlossen an sich genommen. Er hat das Rad einige Tage selbst benutzt und dann an einen Geschäftsmann für 18 RM. verkauft. Der Täter wurde dem Amtsgericht vorgeführt und steht jetzt seiner Verurteilung entgegen.

Diebische Hausangehörige.

Eine Hausangehörige, die ihre Arbeitgeberin auf schändliche Art belästigt hatte, konnte festgenommen werden. An ihrem Besitz befand sich eine Damenarmbanduhr (Dabree mit verziertem Rand), die zweifelslos aus einem Diebstahl herührt. Eigentumsanprüche können auf Zimmer 91 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Wohnungseindringler festgenommen.

Der Arbeiter Jakob Hofmann, geb. 18. 11. 1913 zu Wiesbaden, wurde festgenommen. Er hatte mehrere Wohnungseindringe ausgeführt, wobei ihm Schmutz und Bargeld in die Hände gefallen war. Ferner konnte er eines Fahrrad diebstahls überführt werden. Personen, die von Hofmann irgend etwas gekauft haben, werden aufgefordert, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 92, zu melden, andernfalls sie Gefahr laufen, wegen Hehlerei belangt zu werden.

Auch ein Hehlereiwinkel mußte daran glauben!

Der hier Röhrlinger Straße wohnende Paul K. hat in der letzten Zeit mehrere Wäden um ihre gesamten Erporenisse geprellt, indem er ihnen die Ehe versprach. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt, das Haftbefehl erließ. Die Ermittlungen werden fortgesetzt, weil wahrscheinlich noch mehr Geschädigte in Frage kommen.

Weitere Festnahmen.

Ein 25jähriger Mann hatte aus einem Wädeladen eine Kasse mit 100 RM. gestohlen. Er wurde festgenommen, das Geld konnte zur Hälfte wieder herbeigefahren werden. Ein Schloßerlehrling hatte aus einer Garage ein Motorrad ohne Hinterrad gestohlen. Fehlende Teile und Werkzeug besorgte er sich durch fünf weitere Diebstähle. Das Diebesgut konnte den Geschädigten zurückgegeben werden. — Ferner wurden festgenommen: Zwei Personen wegen Betrugs, zwei wegen Betrugs gegen § 176 StGB, eine wegen Betrugs der Jubilanten, acht Frauen wegen nächtlichen Umhertreibens, eine wegen Betrugs der Fahrradfabrik, eine wegen Beamteneid und Trunkenheit, ein Bettler, eine Hehlerei, von Leipzig geführte Person wegen Einmitediebstahls.

Verloren

wurde in der Gegend Röhrlinger-Lanngasse-Schöne Aussicht — Döhner Straße eine reiche Strolche aus Platin und Weisgold. Sie ist in hübscherem Glanzmutter, leicht durchbrochen, gearbeitet und reich mit kleinen Brillanten besetzt. In der Mitte befindet sich eine Perle in Kleinerbengröße. — In einem Lokal in der Webergasse verlor ein Gast einen goldenen Stegeling mit runder Platte und den Buchstaben „F. D.“. — Da beide Gegenstände trotz Zeitungsanzeige nicht abgegeben worden sind, besteht der Verdacht der Raubunterdrückung. Vor Anlauf wird dringend gewarnt! Bei Aufnahmen erbitte die Kriminalpolizei, Zimmer 81, Nachricht.

„Kampf dem Verderb“ — im Ladengeschäft.

Die heißen Sommermonate stellen an den Ladeninhaber, der Lebensmittel feilhält, besondere Anforderungen. Im Kampf gegen den Verderb leben wir in gewissermaßen in der Front. Die Lagerhaltung leicht verderblicher Waren macht große Schwierigkeiten, und wenn es dieses Gebiet vernachlässigt, stellen sich für ihn oft große Verluste ein. Nur den kleinsten Teil seiner Vorräte kann er im Laden aufbewahren, und deshalb ist der Abverkauf eines Vorratslagers z. B. im Sommer nicht gerade ein lässiges Erleben. Es steht vielmehr ausgesprochen fest und drängt aus. Was nicht gerade über die Decke verläuft, liegt im Keller, der unter Aufsicht aller möglichen Mittel fest gehalten wird. Man kann sich vorstellen, daß die Abwicklung des täglichen Ladengeschäftes sehr viel schwieriger ist als in der kühlen Jahreszeit.

Um die kleinsten Mengen müssen Treppen steigen werden. Die Abwicklung des kleinsten Verkaufs nimmt Minuten um Minuten in Anspruch, und nicht selten verlassen durch

Warten verärgerte Kunden vorzeitig den Laden, weil sie sich nicht die Mühe machen, die augenblickliche Beladung des Geschäftes zu verkochen. Unter solchen Verhältnissen macht der Verkaufsraum für den Lebensmittelhändler wirklich keine Freude, und man hat alle möglichen Hilfsmittel und Mittel versucht, um hier Abhilfe zu schaffen. Die beste Hilfe ist aber eine regelrechte Kühlung, die sowohl durch die elektrische Einrichtung einer Kühlkammer erreicht wird, — die übrigens bei den meisten Regnern schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist — als auch die Haltung eines Vorratsschrankes, der genügend Ware aufnimmt für die Verkaufsmenge für etwa 1 Stunde oder 2 Stunden. Wird dieser Schrank mehrfach am Tage mit frischer Ware aus der Kühlkammer gefüllt, so kühlt man sich einerseits vorzeitigem Verderb und erleichtert andererseits das Ladengeschäft. Es gibt für jeden Ladenumfang den geeigneten Schrank. Ohne weiteres kann er im Verkaufsraum selbst untergebracht werden. Die Betriebskosten sind nicht und entsprechen in keiner Weise dem sonst üblichen Ausfall an Ware, an Abfall, also, — mit dem elektrischen Vorratsschrank wird geliegt.

— Führermarkenblöcke können am 20. April, dem Geburtstag des Führers, von 8-24 Uhr beim Hauptpostamt (Rheinstraße 23-25) erworben werden. Die Markenblöcke werden verkauft von 0-8 und von 19-24 Uhr am Telegramm-Annahmehalter (Eingang B), in der übrigen Zeit (von 8-19 Uhr) in der Hauptposthalle am Schalter 5. Bei den übrigen diebstahlartigen Fällen können die Marken aus erworben werden, aber nur während der planmäßigen Schalterdienststunden. Etwaigen Wünschen auf Gefälligkeitskompensationen wird am 20. April entsprochen werden.

Sturm am Wochenende. Am Samstag lag ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet von der Nordsee über Rhein- und Moselland nach der westlichen Ostsee und brachte, dem Wiesbadener Gebiet ein erhebliches Aufsteigen des Windes aus südwestlicher Richtung bis zur Sturmstärke. So wurden am Samstagvormittag bereits mittlere stürmische Windstärken bis zu 8 m in der Sekunde gemessen, während für kürzere Zeiten solche von 12 mps auftraten. Die Windrichtung erreichte die Höchstwert um 11.41 Uhr mit 20 mps. Gleichzeitig konnten an der Wettermarke der Meteorologischen Gesellschaft in den 24 Stunden von 16.730 Liter bis zum 17. 730 Liter 6,6 Liter und bis zur gleichen Zeit am 18. nochmals 8,6 Liter auf den Quadratmeter an Niederschlag gemessen werden.

Metropole - Stadtküche

einzelne Platten, ganze Essen ins Haus. Angebote auf Verlangen.

— Die Jugend sammelte für ihre Heime. Bereits der Samstagvormittag fand im Zeichen der sammelnden Jugend und Jungvolkseinheiten, die keinen Vorgesetzten auslegen, um eine Gabe für den Ausbau des Jugendbergesanges zu erbitten. Schon am Spätnachmittag hatten viele Sammler ihre Aufträge abgelegt. Ein Beweis dafür, daß die Volksgenossen die Bedeutung des Heimpflichtes für das Jugendbergesangswesen erkennen. Auch der Sonntag sah HJ und BDM trotz des schlechten Wetters eifrig beim Sammeln für das Jugendbergesangswesen.

— Blütenfesten im Nassauischen Landesmuseum. Mit dem Einzug des Frühlings in die Welturlaubt beginnen auch im Nassauischen Landesmuseum wieder die so sehr beliebten allwöchentlichen Ausstellungen von Personen mit großem Interesse bewachten Ausstellungen blühender Pflanzen aus den hiesigen Gärtnereien und Anlagen. In dieser Woche steht man vor allem die Frühlingsblüher, wie: Magnolien, Narzissen, Scilla, verschiedene Arten von Primeln, die seltene italienische Anemone u. a. Die von dem Botaniker Bauer aufgestellten und mit genauen Bezeichnungen versehenen Pflanzen sind allwöchentlich von Samstag bis Dienstag in den Räumen der Geologischen Sammlung zu besichtigen.

— Kraftfahrer grüßen den Frühlings. Wenn auch der richtige Frühlings in diesem Jahre lange auf sich warten läßt, feste ihm zu Ehren feiern man doch gerne. Das bewies der harte Besuch des Frühlingsfestes, das am Samstagabend der DDC, Ortsgruppe Wiesbaden, im kleinen Saal des Kurhauses veranstaltete. Ortsgruppenführer Paul Pirath konnte denn auch zahlreiche Gäste begrüßen, die neben den Mitgliedern mit ihren Angehörigen der Einladung „Mit dem DDC in den Frühlings der Lenz ist da!“ gerne gefolgt waren. Sie erlitten einige schöne, vergnügliche Stunden. Ein buntes Programm sorgte für reiche Unterhaltung. Paul Pirath legte persönlich an und lernte hierbei den rührigen Ortsgruppenführer des DDC, der auch dieses Fest wieder vorzüglich organisiert hatte, von einer ganz neuen Seite kennen. Mit Humor verstand er schnell die richtige

Das echte Wanning-Milch-Öl gehört zum eiserne angeteilt. Es reinigt das Blut, desinfiziert den Magen-Darmkanal und ist bewährt bei Verstopfung, Gallenleiden (Gallensteine), Nier in Asth. H. 0.94, Schindt, a. d. Pad.

Stimmung zu schaffen, wie einer vom „Fack“. Er konnte einige beliebte Mitglieder des Deutschen Theaters anfragen. Verhe Genuer brachte die köstlichen Parodien über „Die Sängers Nacht“, Paul Breiffel in bekannter Weise, durch die Chansons vom Röhrlinger. Beide tritten in einem „lässlichen Ziegenpiss“ hart aneinander auf die Leinwand der Bühne. Otto Scheidl sang Operetten- und Wiener Lieder. Der in Wiesbaden schnell beliebt gewordene Künstler konnte dankbaren Beifall entgegennehmen. Das zur Zeit im Kurhaus gastierende Tanzpaar B. und M. von Kasper hatte sich ebenfalls in den Dienst des Abends gestellt und bewies seine tanztechnischen Qualitäten in einem Tango, einem Carica und einem Wiener Walzer. Zwischen und nach den Vorstellungen spielte die Kapelle Schilling, deren „Hügelmann“ sich als gewandter Begleiter der Solisten bewährte. Heißig um Tanz auf, dem eifrig ausprobierten wurde. Durch die Gast- und eine Klammerngebe an die Damen war rechte Frühlingsstimmung. Beim DDC und seinen Gästen eingegeben. Das Motto des Festes war damit zur Zufriedenheit von Veranstalter und Gästen reiflos erfüllt.

— Die Betriebe am 1. Mai. Auf verschiedene Anfragen gibt der Gauobmann der DAF, bekannt: Die Betriebe des Gauess Hessen-Nassau nehmen geschlossen an dem gemeinsamen

Feiern am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes teil. Veranlassung der Betriebe wie Ausflüge, Wanderungen, Kameradschaftsausstellungen usw. können erst nach Abschluß der gemeinsamen Feiern stattfinden.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. April auf 100,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormonats (100,2) um 0,6 % gestiegen. Dies ist in der Hauptsache durch Preisrückgänge für Rohmaterialien und durch die Verdrängung der — rückwärtig für die Zeit als Januar angenommenen — Senkung der Großhandelspreise bedingt. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,3 (unverändert), Rohmaterialien 94,8 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 97,0 (minus 0,8 %) und industrielle Fertigwaren 123,7 (plus 0,1 %).

Offiziere können an „KdF“-Reisen teilnehmen. Wie der Reichswehrminister bekannt gibt, ist mit der KdF „Kraft durch Freude“ vereinbart worden, auch Offiziere und Wehrmachtsoffiziere in die Teilnahme an KdF-Reisen zu gestatten. Offiziere und Beamte, sowie deren Familienangehörige teilen zu den gleichen Bedingungen mit anderen Fahrteilnehmern. Es besteht für Offiziere und Wehrmachtsoffiziere die Möglichkeit, sich an KdF-Reisen zu beteiligen, die von der Vergütungsstelle Gebrauch machen, die Möglichkeit, nach Ermessen und Vermögen bestimmte Beträge bis zur Höhe der Reisekosten als sogenannte Vorgebühren einzubringen. Ein Zugang hierzu besteht nicht. Die dadurch aufzubringenden Mittel haben der Zweck, bedürftigen und würdigen Soldaten die Teilnahme an „KdF“-Reisen zu ermöglichen.

Verkaufsausstellungen der Diplom-Kaufleute, Diplom-Volkswirte, Wirtschaftswissenschaftler. Über die Verkaufsausstellungen der Kaufmannschaft wird von der Reichsregierung der Kaufmannschaft der Kaufleute im „Deutschen Reich“ mitgeteilt: Bei den jungen Kaufleuten, die frisch vom Examen kommen, zeigen sich in den einzelnen Berufsgruppen ganz auffallende Unterschiede. Die jungen Diplom-Kaufleute, die bekanntlich praktisch und theoretisch gut betriebswirtschaftlich geschult sind, bekommen die Möglichkeit im Anschluß an das Examen Stellung zu nehmen, die sie für die Zukunft erwählen. Schwieriger ergeht es schon den jungen Diplom-Volkswirten. Schwieriger ergeht es schon den jungen Diplom-Wirtschaftswissenschaftlern. Die meisten von ihnen, wenn sie sofort eine Anfangsstellung finden wollen. Am schwierigsten ist es noch für die jungen Volkswirte, deren Berufswissen noch noch sehr hart auf den Prüfstein ausgereicht wird; nur wenn sie Praktikantenstellen finden oder in der Betriebswirtschaft wenigstens einige wirtschaftliche oder betriebswirtschaftliche Erfahrungen gesammelt haben, besteht auch für sie die Möglichkeit einer baldigen Unterbringung.

Gemeindeausbildungsanleihe für Februar- und März-Hausinspektoren. Die letzten Zuteilungen von Stücken der Gemeindeausbildungsanleihe auf den Senkungsbetrag der Hausinspektoren erfolgten für die Monate Februar und März 1937. Von April ab tritt die effektive Senkung

Kennt du dieses Zeichen?



Es ist das Abzeichen der Frauen, die sich bereit erklären haben, in der Arbeitsgemeinschaft aller deutschen Frauen am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken.

Das Zeichen des Deutschen Frauenwerkes tritt bis auf weiteres in Kraft. Es gibt kein Gebot, auf dem du dich nicht betätigen kannst. Stelle deine Kraft dem Deutschen Frauenwerk zur Verfügung!

um 25 % des Solls der Steuer ein. Wie dazu mitgeteilt wird, geschieht die Überwindung der Steuer an den Hausbesitz erst nach Ablauf des Monats April. Im April findet die erste Auszahlung der Gemeindeausbildungsanleihe statt, deren Ablauf abgemeldet werden soll, damit danach die Steuer wieder zugewiesen werden können. Frühere Zuteilungen können, auch auf Antrag, nicht erfolgen.

3 Pflegen mit einer Klappe? schlägt du, wenn du systematisch im Haushalt Knecht sammelst und ablieferst? 1. liefert das Knechtstüchlein, 2. macht man aus dem Knechtstüchlein, 3. Knechtstüchlein aus dem Knechtstüchlein!

Wiel er keine Zeitung las, kam er vor Gericht. Ein Einwohner aus Ebersbach bei Jülich stand wegen Vergehens gegen das Bittergebot vor Gericht. Zu seiner Verteidigung gab er an, von diesen einschlägigen Bestimmungen nichts zu wissen, da er nur im Winter Zeitung lese. Dieser Einwand des unzulänglich bekannten „Bitter Gebot“ verfehlte jedoch seine Wirkung auf das Gericht. Der Angeklagte, der unbesorgterweise Butter nach Jülich bringen wollte, erhielt eine Geldstrafe von 40 RM.

Schlichter und Sprechstunden. Es besteht Veranstaltung, erneut auf folgendes hinzuweisen: Die Anschrift der Sprechstunden lautet: Sprechstunde Heinen-Hausen der NSDAP, Frankfurt a. M., Postfach 1000. Bei allen Anfragen ist stets die betreffende Abteilung und das Amt zu angeben, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung nicht erfolgen kann. Die Sprechstunden der Sprechstunde: Dienstags bis Freitags von 10–12 Uhr, außerdem Dienstags, Mittwochs und Freitags von 16–17 Uhr.

Wohnungsbrand. In einem Hause der Alexandersstraße brach am Sonntag aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, ohne daß die Wohnungsinhaberin, ein älteres Fräulein, etwas von dem Vorfalle merkte. Erst Hausbewohner wurden auf den durch die Abfahrlust dringenden Qualm

aufmerksam und benachrichtigten die Feuerwehr. Diese mußte mit Rauchmasken vorgehen, um ungefährdet zum Brandherd zu gelangen. Mit einer Schlauchleitung löschte man dann die in Brand stehenden Vorhänge, Teppiche, Bilder und ein Pigeo. Die Wohnungsinhaberin, die ihren Nachmittags-Schlaf gehalten hatte, war infolge schwerer Rauchvergiftung bewußtlos geworden und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Kind fällt auf der Straße. In der Hochhäuserstraße kam am Sonntagabend ein 13jähriger Schullehrer so unglücklich zu Fall, daß er durch das Sanitätsauto ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verkehrsunfälle. Am Freitag, gegen 17.10 Uhr, wurde eine Frau in der Langgasse, Ecke Goldgasse, von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen. Sie lag auf dem Rücken auf dem rechten Oberkörper. — Am Sonntag, gegen 2.45 Uhr, kam es in der Dohmeierstraße (Ecke Hellmündstraße) zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. — Am gleichen Tage, gegen 9.30 Uhr, stießen in der Rheinstraße vor der Post — ein Personenkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Motorradfahrer wurde am linken Bein verletzt. Das Kraftfahrzeug — leicht beschädigt. Gegen 20 Uhr wurde in der Mauritiusstraße ein Schüler bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Er wurde von der Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. — Gegen 22.10 Uhr stießen auf der Kreuzung Rhein- und Wilhelmstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

kleine Raucher-Tips

Bitte rauchen Sie die MOKRI nur mit Muße, also nicht „so zwischendurch“. Uns liegt vor allem daran, daß der Raucher voll auskostet, was in der MOKRI steckt — eine MOKRI soll man richtig genießen.

...ja eine LANDE genießt man.

„Jugend und Heimat.“

Gautagung des NS-Lehrerbundes Hessen-Nassau.

Mainz, 18. April. Der Gau Hessen-Nassau im NS-Lehrerbund hielt am Samstag und Sonntag in Mainz seine unter dem Titel „Jugend und Heimat“ gestellte Gautagung 1937 ab. Die Gautagung wurde von den hiesigen NS-Lehrern und hiesigen Lehrern und Erziehern mit großem Interesse verfolgt.

In der „Friedensfeier“ fand die Eröffnung der Ausstellungen „Jugend und Heimat“ und „Volksgemeinschaft — Wertgemeinschaft“ durch Gauamleiter Ringshausen statt. An dem Vortragsabend „Jugend und Heimat“ so führte er aus, kennzeichne sich der gewaltige Umbruch, in dem wir uns befinden. Heute gibt es nicht mehr das rein Verstandesmäßige, sondern das Gemütsvolle, Tiefinnere des Menschen. In der Vergangenheit lag das Kind nur von außen, fertige und trennte man. Heute dagegen herrsche das Streben nach dem Inneren, nach dem Geiste. Sei früher ein scharfer Einschnitt gewesen in dem Übergang vom Elternhaus zur Schule, so ist heute aus dem Schreie der Erzieher geworden, der als Kamerad das Gemeinliche, das Umpflügende in der Jugend, den Jaden, der sich vom Herzen der Mutter und dem Boden der Heimat zu spinnen begonnen hat, beutet aus dem Gemüt der Jugend heraus weiterführt. Dieser Umbruch sei das Höchste. Wer mit ihm vermischt sei, der finde die Kraft zu opfern, im täglichen Dienst nicht minder wie im Einsatz für das Vaterland. Der Erzieher lege im Kind den Grund zur deutschen Heimat, zum deutschen Volk.

Die Haupttagung fand am Sonntagmittag in der Stadthalle statt. Gauamleiter Ringshausen begrüßte die Ehrengäste, insbesondere Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Reichsleiter Sprenger. Nach den einleitenden Worten des Gauamleiters erging

Reichsleiter Rosenberg der Wort. Er erinnerte daran, daß, wie der Richter, auch der Erzieher häufig mit sehr bedenklicher Überlebens einer anderen Zeit. Selbstverständlich im nationalsozialistischen Geist keine Tätigkeit gehalten mußte, die an die Stelle des überkommenen Besseren trat. Der Erzieher führte verschiedene Beispiele aus dem Gau an, daß dies sehr wohl möglich sei. Die lebendigen Kräfte seien, wenn man ihnen die Freiheit lasse, in der Lage, im Sinne des Nationalsozialismus zu arbeiten und dies sei auch die Pflicht des Erziehers; ihm sei mit der Jugend die Zukunft anvertraut. Darum müsse er seine Aufgabe im nationalsozialistischen Geist meistern. Nationalsozialismus sei Gemeinschaftsgeist und der deutsche Mensch müsse nicht anerkennen, sondern müsse nur gemacht werden. Wer innerlich nicht zum Nationalsozialismus habe, habe in der deutschen Schule nichts zu suchen. „Wenn Sie“, so schloß der Reichsleiter, „sich deutsche Erzieher sind, dann müssen Sie auch Ihre Aufgabe im Geist des Nationalsozialismus erfüllen. Denn aber werden Sie einen Baustein zum tausendjährigen Reich Adolf Hitlers liefern.“

Reichsleiter Rosenberg betonte in seiner Rede einleitend die Notwendigkeit, für gleichgerichtete Menschen in gegenseitigen Zusammenkünften aus der Gemeinschaft Kraft für die Arbeit des Alltags zu gewinnen und in einer Stunde der Besinnung sich Rechenschaft zu geben, von der geistigen Lage, in der wir uns befinden und von den Aufgaben des geistigen Kampfes, dem wir alle entgegengehen. In der Vortragszeit seien die wissenschaftlich geführten Tagungen vortreffend gewesen, das Volk andererseits habe nicht das Bewußtsein gehabt, in einer gleichgerichteten Zeit zu leben, sondern in einer Zeit gleichgerichteten Kampfes. Heute geben Wissenschaft und Volkstum wieder zusammen. Ich jeder von dem freudigen Bewußtsein erfüllt, mitgeteilt eine der größten Zeiten deutscher Geschichte zu durchleben, daß jeder das Gefühl, von Kräften deutscher Vergangenheit durchpflügt zu werden, die heute endlich ihre Erfüllung finden. Was von dieser deutschen Vergangenheit als Erbschaftswort zu uns herüberträgt, darüber muß sich auch der Erzieher Rechenschaft abgeben.

Der unbedingt nationalsozialistische Gedanke nach den Freiheitskriegen und nach 1914 wieder zusammenbrechend, hat seine moderne Form in der Bewegung Adolf Hitlers gefunden, die Gemeinut der meisten Millionen Deutscher geworden. Ebenso ist der Gedanke eines einzigen Reiches erst durch die nationalsozialistische Bewegung in Erfüllung gegangen. Das römische Reich stand im Widerspruch mit altem germanischen Bauerntum, auch die dynastische und liberalistische Zeit wurden dem Bauer nicht gerecht, erst die nationalsozialistische Revolution hat auch hier eine alte Sehnsucht erfüllt und aus dem niedergetretenen deutschen Bauern wieder den Erbtäger Deutschlands gemacht. Heute erleben wir den Kampf zwischen einem unaufrichtigen und dem Gedanken des Volkstums. Aus dem Zusammenbruch einer unaufrichtigen Welt entstanden nationale Staaten und nationale Kulturen.

Die Kämpfe der Vergangenheit sind heute bereits Erfüllung geworden, teils müssen wir sie noch durchsetzen. Die Kämpfe der Zukunft sind jedoch treten nach einer politischen Wende, die wir nicht einmündig abgeben, sondern ringen nach neuer Herrschaft. Mancher Umgebungsfrage muß sich lösen, daß die gesellschaftlichen Entwicklungen mit anderen Zeitmaßnahmen abgestimmt werden müssen. Unter diesen Gesichtspunkten gesehen, müsse von der nationalsozialistischen Revolution mit Stolz gesagt werden, daß niemals zuvor eine Idee in so kurzer Zeit Millionen Menschen erobert habe. Sie werde auch den letzten innerlich gewinnen und zu uns führen.

Geldeskämpfe, die noch zu führen sind, sind notwendig und hatten nach, dabei sei auf die Methoden der Mächte, die noch nicht von der Weltgeschichte abgetrennt sind, zu achten, da sie sich nur langsam umstellen, aber den Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus abweisen. Der Nationalsozialismus habe jedoch von jeder der genannten Mächte in Anspruch genommen. Das politische Moment sei für den Nationalsozialismus nur Augenblicke einer inneren weltanschaulichen Haltung. Eine Trennung dieser Begriffe würde der deutsche Mensch nicht überleben und nicht mitmachen.

Aus dieser geistigen Situation ergibt sich für uns die Pflicht, neben der Erhaltung und Erhaltung der Gegenwart die Zukunft zu sichern. Deshalb erhebt die nationalsozialistische Bewegung den uneingeschränkten Anspruch auf die Erziehung, wozu der Nationalsozialismus sich ein moralisches Recht erhebt hat. Denn nur er hat Deutschland errettet, der Kampf soll nicht umsonst gewesen sein, sondern eine neue Epoche der deutschen Geschichte einleiten. Wenn der Nationalsozialismus den Grundbaustein der religiösen Toleranz vertritt, dann müssen wir auch für unseren Kampf die gebührende Achtung fordern. Was sich heute in Deutschland vollzieht, ist ein neues Selbstbewußtsein, ein Juridisches, in den tiefsten Kräften. Deutschlands geistliche Welterwiederung ist abgeschlossen, es hat durch uns endlich zu sich selber heimgefunden.

Die Erzieher haben die Aufgabe zu sichern, die so wichtige Aufgabe des deutschen Erziehers. Zunächst aber auch fruchtbar Spannungen sind nach zu überwinden. Wir werden finden die Harmonie von Geist, Herz und Körper, das ist die heilige Dreieinigkeit unseres Lebens. Aus der neuen Lebensanschauung entsteht eine neue Zeit, eine neue Staatsform als politische Tat. Eine neue Richtung ist eingeschlagen, für kommende Jahrhunderte der Rhythmus geschaffen. Das Mittelalter ist zu Ende gegangen, ein neues Zeitalter steigt auf.

Stürmischer Beifall dankte Reichsleiter Rosenberg für seine Ausführungen. Gauamleiter Ringshausen gab diesem Dank noch einmal Ausdruck. Die Gedanken, die Reichsleiter Rosenberg hier vorgetragen, würden wir ein Sonnenjahr in das Volk und die Jugend hineintragen, dort aufzunehmen und reiche Früchte tragen. Nachdem der Redner auch dem Gauleiter den Dank seiner Kameraden übermittelte, schloß er mit einem Sieg-Heil auf den Führer der Tagung.

Erfolg eines Wiesbadener Kaufmanns im Ausland. Auf dem internationalen Wettbewerb für den Neubau des Empfangsgebäudes des Zentralbahnhofs Salonitz (Griechenland) hat der Hochbauingenieur der Reichsbahndirektion Mainz, Oberbauamt Pans Kleinschmidt in Wiesbaden (Mitstreiter Architekt Jordan) den ersten Preis errungen.

Im Reichsverband Frankfurt a. M. wird heute, Montag, von 16.15–17.30 Uhr in der Senkung „Das Reichsamt“ aus Werken des Wiesbadener Schriftstellers Otto Dobbert geleitet.

Ein alter Wiesbadener, der Gärtnermeister Friedel Goller, Kantenhafer Straße 59, begeht am 20. April seinen 80. Geburtstag. Herr Goller hat als erster Gartengärtner 1874 im Westfälischen Hauschen erbaut und hat seitdem ununterbrochen das Werden und Wachsen des Westfälischen mit erlebt können. Von seinen alten Berufskameraden leben nur noch einige, doch haben ihn die Jüngeren stets gerne zu, wenn er, der sich auch heute noch einer guten Gesundheit erfreut, von früheren Zeiten erzählt.

Hohes Alter. Herr Rechnungsrat Keller, Rüdesheimer Straße 81, feierte am 18. April in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 89. Geburtstag.

Ehejubiläum. Die Eheleute Jakob Dellon und Frau Paula, geb. Kopp, Friedrichstraße 36, feiern am 19. April ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Ihre älteste Tochter feiert am 20. April die Eheleute Friedrich Schmitz und Frau Barbara, geb. Schölein, Eltoller Straße 9.

Alle Kameraden treffen sich. Der Deutsche Reichsleiterbund (Kameradschaftsbund) veranstaltet am 30. Mai in der Deutschendehle, Berlin, eine Großkundgebung „Flandern 1917“. Kameraden des ehem. Vorkriegs-Regiments, der Feldart. Schießschule Lüttrich und seiner Kameradschaften, die hieran teilnehmen werden, werden, ihre Anmeldung dem Kamerad Karl Kell, Berlin-Friedrichsdele, Wilhelmstr. 8, zu überreichen. — Am 6. Juni findet in Witten die diesjährige Tagung des Regimentsbundes ehem. 13ter Inf. Abteilungen an Kameradschaftsführer Schloßmann, Witten, Ledberten 3.

Partifische. In der Abendmusik am Mittwoch, 21. April, 20 Uhr, kommen Werke von J. S. Bach, W. A. Mozart und Joh. Seb. Bach zur Aufführung. In der Orgel Herd. Deiters.

Deutsches Theater. Wegen mehrfacher Entlassungen im Personal gelangt heute in Elmerreife G. nicht. Die Entlassung aus dem Geraut, sondern die Komödie „Die Weiber von Weinsberg“ zur Aufführung. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr.

Wiesbaden-Biebrich.

Soldatenleben erfüllt wieder die Hindenburg-Talstraße, die 1914 als Unteroffizierskasernen festgelegt, später in der Befehlsgewalt Frankreichs und nach ihnen Englands beherbergt, während in der Zeit der Weimarer Republik Einzelfamilien Unterkunft bot. Nach einer gründlichen Überholung der gesamten Anlage haben nun die ersten Landwehrleute ihren Einzug gehalten, um dort ihrer Übungspflicht zu genügen.

Mitteilungen. Trotz der nicht gänzigen Witterung fand das Plagiat der hiesigen Planiertafel Sonntagvormittag vor dem Schloß statt. Eine große Anzahl Besucher hatte sich aus diesem wieder eingefunden, um den Klängen der Musik zu folgen. Der Himmel hatte in der späten Zeit ein Einziehen und trüben Föhne konnten die Besucher durch den im frühen Morgen prangenden Schloßpark den Schwimmbad antreten.

Gefunden. Ein Herrenfahrrad wurde in der Straße „Am Westbahnhof“ gefunden und vollständig fahrbereit. Ferner wurde eine graue Jacke auf dem Fundbüro abgegeben.

Kurzwaren

kauft man bei uns so billig:

Nähgarn 500 Mtr. schwarz und weiß Rolle	20	Armlblätter gummiert . Paar 8,	5
Nähseide schwarz, weiß, marine, 50 m	4	mit offener Gummiplatte . Paar 18, 14	10
Edelgarn schwarz . 1000 Mtr.	48	mit verdeckter Gummiplatte Paar 22 18,	14
Leinenzwirn schw., weiß, 4 Sterne	10	Zentimeter 190 cm lang, Stück 12	5
Reihgarn 20 g 2 Rollen	15	Stahlstecknadeln 90-gr-Böse	12
Stopptwist mit Seidenglanz 8 Knäuel à 20 Mtr. sortiert . Karton	16	Nähnadeln 25 Stück, sort. . Brief	2
Baumwolltwist schw., wh., fh 3 Knäuel à 5 g	10	Sicherheitsnadeln 80-gr. 36 St.	10
Ringband Mtr.	5	Nadelmappe mit Einfädler . .	6
Rollokordel reinleite, 7 m, Stück, 19	9	Druckknöpfe Karte, 2 Dutzend	10
Gummilitze wasch- und kochbar 3 Mtr.	6	Nahtband schwarz, weiß 10 m Rolle	10
Hosknöpfe Karte 24 Stück	5	Halbleinenband 3 x 2 m Paket	10
Wäscherträger Paar	15	Schuhsenkel 100 cm lg. 3 Paar schwarz u. braun	10
		Reißnägeln 2 Kartons à 3 Dutzend	5

... und viele andere Schneidereiartikel
im Lichthof auf Tischen ausgelegt

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Billardspieler
finden in der
Wein- u. Bierstube
BENDER
Gerichtsstraße 3
gutes
Dorfelder Brett.

Deutsche
Edelstärke
eingetroffen.
H. Brühlmann.
Bahnhof-
drogerie.
Bahnhofstr. 13.



Warum
sich unnötig
quälen?

Häuserungen und
elgewachs. Kegel
entlastet schmerzlos
Fußpraktiker
Witt, Franz
Helmholtzstr. 7

Chubb
gibt
Lpro4!

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochlah, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wundbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

Das Geheimnis der Anziehungskraft einer eleganten Frau

Kennen Sie es?



An diesem Sonntag nachmittags wollte Edith
ihren neuen Hut und ihre neue Handtasche tragen.
Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Mal
vorstellen werden. Keine Frau hätte sie gewünscht,
vollkommener auszuweichen.

Sie trafen sich. Aber es war nicht der Hut oder
die Handtasche, die er zuerst bemerkte. Es war
ihre wunderbare, frische, weiche und glatte Haut, die
so reizvoll in ihrer mattschimmernden Schönheit
wirkte. Erst nach der Begrüßung entdeckte
er das Geheimnis auf Ediths Toilettenfläschchen.
Er sah, daß sie am Morgen die weiße, fett-
freie Creme Totolan gebraucht. Vor dem
Ausgehen legte sie Totolan Puder fein und
gleichmäßig auf Gesicht und Hals.

Diese beiden Produkte, so mobil und doch
so wirkungsvoll, werden von den elegantesten
Frauen täglich gebraucht, die wissen, wie das Herz
eines Mannes gewonnen wird. Sie werden er-
kaut und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem
eigenen Gesicht versuchen. Günstige Ergebnisse
werden zugesichert, oder das Geld zurückstattet.
Badungen von 50 Pf. aufw.

Gesunden Körper gute Figur

bekommen Sie durch meine, in
eigener Werkstatt angefertigten
Leibbinder u. Hüfthalter
Gummigürtel von 4.50 RM. an
Lastierorgürtel (Zweizuggürtel)
— in verschiedenen Preislagen —
kommen Sie in das gute alte Fachgeschäft zu



P.A. Stoss Nachf.
Taunusstr. 2 / Inh.: Max Hölferlich

Am 16. April 1937 wurde mir mein geliebter Mann
und treuer Lebenskamerad, mein treusorgender Vater, unser
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willy Franke

Landesobersekretär

durch einen plötzlichen unerwarteten Tod, als Folge eines
Kriegsleidens, entrisen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Franke, geb. Weber
und Sohn Werner.

Wiesbaden, Teuschenhof, Bahnhof, Hamburg, Anhausen
Walkmühlstraße 18 c

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 21. April 1937
in der Trauerhalle des alten Friedhofes, Platter Straße und
die Beerdigung anschließend auf dem Nordfriedhof statt.

Ihre Verlobung geben bekannt

Enne Wapenhans
Ludwig Müller

Ringring bei Meitz Wiesbaden
19. April 1937.

Das ist eine ganz verlehrte Ansicht!

Viele Leute glauben, daß sich nur der-
jenige Köhler-Schwartzbier leisten
kann, der auf das Geld nicht allzuviel
in acht nimmt. Denn eigentlich sei
es doch Pilsener, Köhler-Schwartzbier
zu trinken. Moment mal! Köhler-
Schwartzbier erhält genau u. leistung-
fähig. Und kann die Eigenschaft nicht
jeder gebrauchen! Also — Schluß
mit dieser grundverfälschten Ansicht und
von jetzt ab Köhler-Schwartzbier ge-
trinken. Es stärkt die Nerven, fördert
die Blutbildung, ist gut für gesunde
Magen, und bekämpft den Magen-
ausgeschieden! Köhler-Schwartzbier ist
erhältlich in den Bierhandlungen und
Lebensmittelmärkten. Hauptvertrieb
H. Giehl, Bier-Zentrale, Wiesbaden
Marktstraße 12, Fernruf 26553.

BRÄUTIGAM'S Knoblauchsaff
Ist empfehlend bei:
Gelenks- und Muskelschmerzen, Rheuma,
Gicht, Gicht, Bronchitis, Lungen-
entzündung, Magen- und Darmstörungen,
Blutreinigung und appetitfördernd.
Kapseln 2,70
Flasche 2,70
Kapseln 2,70
Flasche 2,70
zu haben in Apotheken u. Drogerien
A. Bräutigam & Co. Hamburg 8

Außenstände

werden, bei individueller Be-
arbeitung eines jeden Einzelf-
falls, eingezogen durch:

Paul Encke
Revision und Kreditschutz.
Wiesbaden, Albrechtstr. 38
— Als Inkassobüro zugelassen —
Fernsprecher 258 93

Habe mich hier, Große Burg-
straße 7, als

Facharzt
für innere Krankheiten

niedergelassen.
Sprechstunden 10^{1/2}—12^{1/2}

Dr. Erich Tancre

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht u. findet

die Hausfrau

immer in An-

zeigenteil des

**Wiesbadener
Tagblatt**

Statt Karten.

Plötzlich entriß uns der Tod am Sonntagmorgen 11^{1/2} Uhr
meinen lieben treusorgenden Mann, unseren Vater, Schwieger-
vater, Bruder und Schwager

Herrn Rudolf Bisgiel

Lehrer i. R.

kurz nach Vollendung seines 63. Lebensjahres.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eise Bisgiel, geb. Spiegel.

Wiesbaden (Blumenthalstr. 1), den 19. April 1937.

Beerdigung am Donnerstag 3 Uhr Südfriedhof.

Nachruf.

An den Folgen eines schweren Kraftwagen-Unfalles
verstarb unerwartet unser Einzugs-Beauftragter

Schneidermeister

Robert Kiehm

nachdem er jahrelang hindurch als treuer und zuverlässiger
Handwerksmeister in unseren Diensten seinen Aufgabenkreis
vorbildlich erfüllt hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Handwerkskammer für den Regierungsbezirk
Wiesbaden

Der Präsident:

Fr. Müller.

Der Syndikus:

Wagner.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Hans Walther

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familien Walther-Riedel

Dothheimer Straße 63, I.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Dienstag, den 13. April, entschlief sanft unsere innigstgeliebte
Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Auguste Randebrock

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gräfin Limburg-Stürm, geb. Randebrock.

Wiesbaden, den 19. April 1937.

Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen hat die Einschöpfung in
aller Stille stattgefunden.

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Karl Reiser, Kaufmann,
36 Jahre, Seeboden-
straße 28, † 16. 4.

Peter Schmidt, Buchbinder
45 Jahre, Steinstraße 31,
† 16. 4.

Anton Wüster, Bäckermstr.,
67 Jahre, Räderstraße 47,
† 16. 4.

Willy Franke, Landesober-
sekretär, 48 Jahre, Walk-
mühlstraße 18, † 16. 4.

Hausputz- Mottenschutz- Artikel

besten Qualitäten, wo sind sie, bei
**Brosinsky, Bahnhof-Druck-
Bahnhofstr. 13, Ruf 24944**
Sie werden fachmännisch beraten